

05 · 2020

Regionalausgabe Baden-Württemberg

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg

Körperschaft des öffentlichen Rechts

DAB

DEUTSCHES
ARCHITEKTENBLATT

Leere Städte

Den Corona-Schock in
neues Denken ummünzen



Architektenkammer
Baden-Württemberg

DAB REGIONAL

Forum		Wettbewerbe	
Nicht nur so tun, als ob	3	Beispielhaftes Bauen	15
Berufspolitik		Die etwas andere Preisverleihung	16
Aus Trümmern wurden wieder Städte	6	Deutscher Nachhaltigkeitspreis Architektur ausgelobt	18
Befragung der Mitglieder	8	Preise für Baukultur online	19
Berufspraxis		Personalien	
Passgenaue Antworten	9	Neue Stimme der Kammer	19
Lernen im Baudenkmal	10	Geburtstage	20
Einfaches Bauen = Nachhaltiges Bauen?	10	Neueintragungen	20
Tag der Architektur	11	Publikationen	
Was ist die Phase Nachhaltigkeit?	11	Oh Isis und Osiris!	21
Aus den Gremien		BKI Baupreise im Alt- und Neubau	21
Volle Fahrt voraus	12	Veranstaltungen	
Die Stadt erleben	13	IFBau aktuell	22
Aus den Kammergruppen		Terminkalender	23
Impulsgeber für den Tourismus	14	Bauen und Sanieren im Spannungsfeld von Nachhaltigkeit und Baukultur	24
Impressum	24		



Stuttgart: Selten freier Blick vom kleinen Schlossplatz Richtung Neues Schloss, links der spätklassizistische Königsbau mit seinem 2004 aufgestockten Glasdach, rechts die spiegelnde Seitenfassade des kubischen Kunstmuseums.

Nicht nur so tun, als ob

Krise als Impuls für sinnvolle städtebauliche Entscheidungen, damit Städten die Menschen nicht verloren gehen

Von Markus Müller

Ghosting nennt man im digitalen Zeitalter das Phänomen eines vollständigen Kontakt- und Kommunikationsabbruchs ohne Ankündigung. Von einem Tag auf den anderen Tag ist die Person, mit der man eine Beziehung zu haben glaubte, einfach nicht mehr da. Kontaktversuche laufen ins Leere. Was wir seit Wochen in den Städten erleben, ist eine Art Ghosting: Die Namen der Geschäfte stehen an den Fassaden, es ist, als könnte man jederzeit hineingehen und etwas kaufen, als könne man alten Gewohnheiten nachgehen, alten Vorlieben. Sich treffen mit Freunden, essen und trinken. Doch all die Geschäfte und Restaurants, die Weinstuben und Handlungen

tun nur, als ob. Auch die Plätze scheinen nur, als ob sie Gemeinschaft herstellen könnten. Nur: Die Menschen, die es dazu bräuchte, fehlen – weil sie nur online einkaufen oder weil sich der Grund ihres Aufenthaltes in der Stadt erledigt hat: Arbeit, Einkaufen, Amusement.

Durch die Corona-Pandemie bekommen wir eine vage Vorstellung davon, wie es wäre, wenn Innenstädte tatsächlich nur noch so täten, als ob; wenn Stadtlandschaften ihrer Funktion beraubt würden, wenn Menschen in ihnen keine Verankerung finden, wenn ihre Kontaktaufnahmen mit städtischen Räumen dauerhaft ins Leere liefen. Corona ist der Testlauf einer dunklen Vision von Stadt als bloßer Kulisse.



© Thilo Fross

Heidelberg: Viel Raum für Verkehr in der Mitte, rechts Wohnbebauung aus verschiedenen Epochen mit angeglicherer Traufhöhe, links Stil- und Höhenmix mit Hochhaus und Flachbau sowie dem Vorplatz des Theaters.

Hygiene und Gesundheit lösten historisch häufig Stadtumbauten aus, man denke an Paris durch Georges-Eugène Haussmann oder London nach der Cholera-Epidemie in den 1950er Jahren. Wir sehen heute klarer, welche Rahmenfaktoren das soziale Konstrukt „Stadt“ zukunftsfest machen können. Es sind Lehren zu ziehen: Stadträumliche Qualität, die Stadt bewohnen, sie nutzen, in ihr sein, der Ursprung bürgerschaftlichen und freien Lebens, sind viel enger verwoben, als Konsumenten, Entscheider in den Kommunen und Unternehmen bislang wahrhaben wollten.

Wir reden schon länger davon, die europäische Stadt mit ihrer Idee der Bewohnbarkeit neu zu denken. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft will sich des Themas annehmen. Corona ist das Menetekel: unsere gemeinsame europäische Vorstellung von der Civitas ist wirklich fragil! Die Entleerung der Stadt wurde real! Wir sind geradezu gezwungen, Stadtmodelle zu entwickeln, die den Wandel von Wirtschaften und Leben als urbanistisches Projekt konsequenter denken. Die Corona-Zeiten zeigen, dass Arbeiten im Homeoffice funktioniert, Pendlerströme vermeidbar sind. Aber der Preis dürften mono-

kulturelle Stadträume sein, denen die Bürger das Vertrauen entziehen.

Leere Räume

Die Architektenkammer Baden-Württemberg hat eine virtuelle Ausstellung „leere Räume“ (www.akbw.de/leerestaedte.html) zusammengestellt, nicht etwa nicht wegen ihrer (morbiden) Ästhetik. Baden-württembergische Fotografen haben Plätze und Straßen im

Südwesten fotografiert, um den „nackten Stand“ der Baukultur und die Bedeutung von Handel, Kultur und Gastronomie in unseren Städten und Gemeinden zu dokumentieren. Die Bilder von Innenstädten, die zurückgeworfen sind auf ihre bauliche Materialität, mahnen Umdenken und Handlungsdruck bei allen Akteuren an. Architekten, Stadt- und Landschaftsplaner stehen vor der Herausforderung, urbane Lebensweisen, wie sie auch

VISION

Leipzig Charta

Fast 13 Jahre alt ist die Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt. Es ist das Kondensat informeller Treffen der EU-Städtebauminister von Lille (2000), Rotterdam (Urban Acquis, 2004) und Bristol (Bristol Accord, 2005) sowie die Ergebnisse des Europäischen Forums für Architekturpolitiken (EFAP). Die Idee der Stadt, wo europaweit 75 Prozent der Menschen leben, soll neu formuliert werden. Die Charta wendet sich u.a. gegen separat optimierte Wohn- und Geschäftsviertel, überdimensionierte Einkaufszentren und große Verkehrsflächen zugunsten von stärkerer Vermischung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit. Ziel ist, Städte spannender, lebendiger, sozial stabiler sowie ökonomisch weniger krisenanfällig zu machen. Zudem formuliert: „Die Stadt gehört weder der Politik, noch den Verwaltungen oder Investoren, sondern sind demokratischer Raum der Bürgerinnen und Bürger. Sie muss „schön“ sein: Baukultur ist kein Luxus, sondern Notwendigkeit“.



© Bernhard Strauss

Freiburg: Der Münsterplatz mit dem 1970 wieder aufgebauten Kornhaus und historischer traufständiger Häuserzeile – sonst belebt durch Touristen, Wochenmarkt, Cafés und Restaurants.

die IBA 2027 thematisiert, neu zu denken. Das war vor Corona angezeigt – jetzt erst recht.

Der Wandel in der Gesellschaft, der Trend zur Vereinzelung, die älter werdende Gesellschaft, Klimawandel und Ressourcenschonung – das alles erfordert eine ideenreiche Qualifizierung des innerstädtischen Bestands, kluge Nachverdichtungen sowie neue Modelle der Verknüpfung städtischer Nutzungen mit Wohnen, Arbeiten, Verkehr. Wir erkennen unter dem Brennglas dieser Krise, wie europäische Denktraditionen durch neoliberale Wirkmechanismen auch in stadtplanerischen Prozessen verdrängt wurden. Die Bilder leerer Stadträume sprechen eine deutliche Sprache: Die Tempel des Konsums verlieren unter den Bedingungen des Nicht-Konsums schlagartig ihre Rolle. Es wird eine Nach-Corona-Zeit geben, und die Neigung, das Negative zu verdrängen. Damit vergäben wir eine Riesenchance, den Schock von Corona umzumünzen in neues Denken. Es stellt sich die Frage nach den Handlungsspielräumen der Polis: Hat die Bürgergemeinde als Player auf dem Markt noch eine Chance? Wir müssen über Bodenpolitik sprechen, über städtebauliche Priorisierungen, über schwindende Möglichkeiten

der öffentlichen Hand, die Rahmenbedingungen der Civitas selbst zu bestimmen. Denn analog zur Artenvielfalt in der Natur, ist die Stadt auf Diversität in der Nutzung angewiesen. Sie ist ihr Vertrauenskapital, nicht zuletzt lässt sich daran die gesellschaftliche Verfasstheit eines Landes ablesen. Die Corona-Krise

hat uns drastisch vorgeführt, wie wichtig es sein wird, strategisch vorzugehen. Ich bin sicher: Wir werden überrascht sein vom Potenzial unserer Städte. □

Die virtuelle Ausstellung ist zu sehen unter:
 www.akbw.de/leerestaedte.html

DEBATTE

Düsseldorfer Erklärung

Das Deutsche Institut für Stadtbaukunst verfasste 2019 die „Düsseldorfer Erklärung zum Städtebaurecht“ unter dem Titel „Nichts ist erledigt!“. Die Forderung: *Es bedarf einer grundlegenden Novellierung der Baunutzungsverordnung BauNVO mit ihren Dichteobergrenzen und Nutzungskatalogen sowie des zweiteiligen Lärmrechtes der TA-Lärm, damit in Zukunft schöne und lebensfähige Stadtquartiere, wie sie die Leipzig-Charta fordert, planbar werden und nicht an überholten planungsrechtlichen Restriktionen scheitern.* In dem Papier wird gefordert, die Dichte-Obergrenzen in § 17 BauNVO (Allg. Wohngebiete GFZ 1,2) auch jenseits des neu eingeführten Quartiers ‚urbanes Gebiet‘ (GRZ 0,8 /GFZ 3,0) zu streichen. Dagegen wenden sich zahlreiche HochschulvertreterInnen, v.a. aus dem Bereich Stadtplanung. Das Planungsrecht sei reformbedürftig, aber die Forderung nach Abschaffung von Dichteobergrenzen sei ein Aufruf zu Deregulierung und befeure die aktuelle Bodenspekulation in einer Zeit, da mehr und nicht weniger Steuerungsinstrumente benötigt würden, um die aus den Fugen geratenen Boden- und Wohnungsmärkte zu beruhigen. Die Düsseldorfer Erklärung lege die Leipzig Charta einseitig aus, unterwandere das Gemeinwohl und die Vielfalt der Städte. Die Diskussion läuft.

Aus Trümmern wurden wieder Städte

Blick auf Architektur und Städtebau 75 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs

Von Carmen Mundorff



Nach dem gelungenen Rückbau der Neuen Straße in Ulm ist die Erinnerung an die an dieser Stelle sechsspurige Verkehrsschneise durch die Altstadt fast vergessen.

Derzeit befinden wir uns in der größten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg. Blicken wir aus gegebenem Anlass zurück: Am 8. Mai vor 75 Jahren kapitulierte die deutsche Wehrmacht. Damit endete nicht nur dieser schreckliche Krieg, sondern auch der Nationalsozialismus. Die meisten Städte lagen nach den Bombardierungen der Alliierten (Daten nachfolgend in Klammern) in Trümmern, auch im Südwesten: in Mannheim (5./6.9.1943) waren 6.000 Gebäude und somit 51 Prozent der Stadt zerstört, in Stuttgart (25.-29.7. und 12.9.1944) war zunächst die Innenstadt und später fünf Quadratkilometer im Stuttgarter Westen durch einen von Bomben ausgelösten Feuersturm vernichtet, in Freiburg (27.11.1944) waren 80 Prozent der Altstadt

vernichtet, in Karlsruhe (27.9 und 4.12.1944) 60 Prozent der Innenstadt, in Heilbronn (4.12.1944) rund 62 Prozent des gesamten Stadtgebietes, in Ulm (17.12.1944) lagen 81 Prozent der Altstadt in Trümmern und in Pforzheim (23.2.1945) waren 98 Prozent des Zentrums nur noch Schutt und Asche.

Es mussten nun nicht nur die Städte wiederaufgebaut werden, es fehlte auch massiv Wohnraum für die Überlebenden, aber in der nachfolgenden Zeit auch für die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge. Der Staat existierte nicht mehr, die Besatzungsmächte übernahmen die Verantwortung und somit auch zunächst die Verwaltung. Im Südwesten waren das (grob skizziert) nördlich der Autobahn A8 die Amerikaner, südlich davon die Franzosen. Die Stimmung in dieser Zeit beschrieb Erich

Kästner, der von den Nationalsozialisten als regimekritischer Autor verfeimt worden war, dessen Bücher verbrannt wurden, im Oktober 1945: „Kein Hindernis ist zu hoch und kein Abenteuer verzwickelt genug, den edlen Eifer zu dämpfen. Mögen die privaten Sorgen getrost dazukommen! Wohnungssuche, Zuzugsgenehmigung, keine Möbel, das letzte Paar Schuhe, keine Nachricht von den Angehörigen ... alles tritt schattenhaft zurück hinter das, was nun, nach zwölf Jahren geistiger Fesselung und Bedrohung, endlich wieder winkt: die Freiheit der Meinung und der Kunst.“

Rahmenbedingungen für den Wiederaufbau

Demokratisch, weltoffen und transparent sollte Deutschland werden. Und dies sollte sich letztlich auch in der Stadtplanung und Architektur ausdrücken. Die Monumentalbauten des Nationalsozialismus wurden abgelehnt, die Suche nach einem neuen, von demokratischen Idealen geprägten Bauen begann. Erhaltene Keller und Fundamente sowie noch intakte Infrastrukturen und vor allem die privaten Grundeigentumsverhältnisse gaben jedoch die Rahmenbedingungen für den Wiederaufbau vor. So stellte Alexander Mitscherlich 1965 in seinem Buch „Die Unwirtlichkeit unserer Städte“ fest: „Alte Städte hatten ein Herz. Die Herzlosigkeit, die Unwirtlichkeit der neuen Bauweise hat jedoch eine ins Gewicht fallende Entschuldigung auf ihrer Seite: das Tabu der Besitzverhältnisse an Grund und Boden in den Städten, welches jede schöpferische, tiefgreifende Neugestaltung unmöglich macht.“ Bereits in den zwanziger Jahren stellte der damalige Kölner Oberbürgermeister Dr. Konrad Adenauer fest: „Wir leiden nach meiner tiefsten Überzeugung in der Hauptsache in unserem Volke an der falschen Bodenpolitik der vergangenen Jahrzehnte.“ Auch wenn Adenauer damals der Auffassung war, dass

© Martin Duckek



© Bernhardt Strauß

Beim Wiederaufbau der Häuser in Freiburg (hier entlang der Kaiser-Josef-Straße und links der Bertoldstraße) wurden Laubengänge eingebaut. So gewann man mehr Verkehrsfläche für Fußgänger, Tram, Buslinien und den zunehmenden Autoverkehr.

die Frage nach einer Bodenreform die der höchsten Sittlichkeit sei – in seiner Zeit als erster deutscher Bundeskanzler hat er dazu keine entsprechenden Gesetze auf den Weg gebracht.

Konzepte für den (Wieder-)Aufbau der Städte

Wie lässt Max Frisch 1954 in seinem Funkgespräch „Der Laie und die Architektur“* den Laien die Situation treffend beschreiben? „Die zerstörten Städte, die deutschen wie die außerdeutschen, können nicht zögern und haben infolgedessen die geschichtliche Chance, die Städte der Zukunft zu werden, das Vorbild für den europäischen Städtebau zu geben.“ Die Grundlagen dazu waren bereits durch die Charta von Athen gelegt; demnach sollten den Menschen, die in den zunehmend dicht bebauten und industrialisierten Städten der Jahrhundertwende lebten, gesündere Lebensbedingungen geschaffen werden. Die Trennung Wohnen, Arbeiten, Verkehr und Freizeit ließ sich aber zunächst nur in neuen Stadtteilen realisieren. Für den Wiederaufbau ergaben sich im Wesentlichen drei Konzepte: radikaler Neubau auf neuem Stadtgrundriss oder überwiegend restaurativer Wiederaufbau auf altem Stadtgrundriss oder ein Kompromiss aus beidem mit unterschiedlichem Schwerpunkt, abhängig von den jeweils agierenden Personen in Verwaltung und Politik. So orien-

tierte man sich in Freiburg viel stärker am alten Stadtgrundriss, in Ulm zerschnitt man den historischen Grundriss in Erwartung des zunehmenden Verkehrs mit der Neuen Straße schon autogerecht, in Heilbronn suchte man die Lösung in einem Städtebauwettbewerb, der jedoch auch keine favorisierte Lösung brachte; man vereinte letztlich für den Wiederaufbau Planungen der Verwaltung mit



© Dietmar Strauß

Der Kiliansplatz in Heilbronn war umsäumt von gründerzeitlichen Häusern und bis zur Einführung der Fußgängerzone bedeutender Verkehrsknotenpunkt. Die Umgestaltung des Platzes mit einem Brunnen erfolgte 1988.

Lösungsansätzen aus den Wettbewerbsentwürfen. Nur in Pforzheim machte man sich radikal an einen kompletten Umbau des Stadtgrundrisses.

Giebel oder Traufe?

Vielerorts kristallisierte sich die Entscheidung über restaurativen Wiederaufbau oder radikalem Neuanfang an dem plakativen Disput „Giebel oder Traufe“. Diese Frage führte meist zu kontroversen Diskussionen im Nachkriegsdeutschland, außer in Freiburg, wo der alte Zähringer Stadtgrundriss bereits traufständige Gebäude vorsah. In Freudenstadt baute man die Stadt historisierend wieder auf mit dem Manko, dass man die traditionelle Giebelständigkeit aufgab zugunsten traufständiger Gebäude. Dafür entschieden sich die Stadtplaner auch an vielen anderen Orten, denn das erlaubte die bessere Belüftung und Besonnung der Gebäude und machte unabhängig von Kleinteiligkeit und Zuschnitt der Parzellen. Letzteres ging aber leider oft zu Lasten des öffentlichen Raumes, denn die umfassenden Wände wurden zunehmend gesichtsloser – ganz anders als die historischen Stadträume

*aus Max Frisch Gesammelte Werke in zeitlicher Folge, Band 3 1949-1956, erschienen im Suhrkamp Verlag



© Bernhard Friese

In Pforzheim wurde der historische Stadtgrundriss nahezu komplett aufgegeben zugunsten einer Neudefinition verkehrsgerechter Räume. Hier der Blick von der Gernika-Brücke am Waisenhausplatz.

mit ihren differenzierten Fassaden und der kleinteiligen Parzellenstruktur.

Die Frage, nach welchen Gesichtspunkten die kommunalen Verantwortlichen den Wiederaufbau planten, blieb für den Laien in Max Frischs Funkgespräch mehr oder weniger unbeantwortet, außer: „Nach städtebaulichen Gesichtspunkten!“ Damit konnte er aber nichts anfangen, denn seiner Meinung nach sei Städtebau nicht ein Ziel, sondern ein Mittel zum Zweck. Er befürchtete, dass man die Frage, wie die Gesellschaft leben möchte „ein paar Beamten“ überlasse. Seiner Meinung nach ist Städtebau Politik, denn die Fragen richten sich (damals wie heute) an die Bürgerschaft: „Was für eine Gesellschaft wollen wir, was für eine Lebensform?“, fragt daher der Laie.

Bürgerbeteiligung fand damals noch nicht statt. Alte Gebäude, die den Bombardierungen standgehalten hatten, aber den Neuplanungen im Weg standen, wurden abgebro-

chen. Man hatte an den meisten Orten ein jeweils spezifisches Verständnis von Stadt. Und die meist mittelalterlichen Grundrisse waren mit der autogerechten Planung kaum kompatibel. Dennoch gilt es den Stadtplanern und Entscheidern von damals Respekt zu zollen, denn mal ehrlich: Es musste so schnell wie möglich Wohnraum für die Bevölkerung geschaffen und die in Trümmern liegenden Städte wiederaufgebaut werden, dies aber möglichst mit einem zukunftsfähigen Konzept. Hätte man damals die heutige Planungs-, Mentalitäts-, Verfahrens- und Politikmuster angewendet, wäre der Wiederaufbau mit Sicherheit mancherorts heute noch nicht abgeschlossen.

Halten wir nach diesem Rückblick einen Moment inne. Welche Erkenntnisse aus der Geschichte helfen uns bei den aktuellen Herausforderungen im Städtebau? Können wir heute die Frage des Laien immer klar beantworten, nach welchen Gesichtspunkten die

Stadtentwicklung erfolgt? Ohne Kompromisse wird es wohl nie gehen, dazu sind die vielfältigen Anforderungen zu komplex. Dennoch sollte es immer um das Beste für die Stadt und ihre Bürgerschaft gehen, denn wir planen und entwickeln Lebensräume. Doch wie müssen diese künftig gestaltet sein? Die Bundesstiftung Baukultur stellt dazu in ihrem vierten Baukulturbericht, der im Juni vorgestellt wird, das Thema „Öffentliche Räume“ in den Mittelpunkt. Ihr Vorsitzender Reiner Nagel schreibt im aktuellen Newsletter der Stiftung: „Wir sind auf den engsten Sozialraum zurückgeworfen und damit auf das, was uns baukulturell prägt: Die eigene Wohnung – auch als Ort des Home-Offices, das Quartier zur Nahversorgung und öffentliche Räume für Spaziergänge. Dabei merken wir an unseren Lieblingsorten und täglichen Wegen, welche gebauten Räume uns gut tun und welche nicht. Qualität setzt sich eben durch.“ □

Befragung der Mitglieder

Die Bundesarchitektenkammer (BAK) führt in Zusammenarbeit mit den 16 Länderkammern im Zeitraum vom 4. Mai bis zum 15. Juni 2020 wieder eine Online-Befragung unter allen Kammermitgliedern durch. Sowohl die abhängig beschäftigten wie auch die selbstständig bzw. gewerblich tätigen Mitglieder aus den in den Kammern repräsentierten Berufsfeldern Architektur (Hochbau), Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung sind zur Teilnahme eingeladen. Neben Fragen zum individuellen Tätigkeitsfeld und zu den beruflichen

Rahmenbedingungen stehen in diesem Jahr Fragen zum HOAI-Urteil des Europäischen Gerichtshofs, zur Digitalisierung und zum nachhaltigen Bauen im Blickpunkt. Ergebnisse der Befragung werden im Herbst 2020 auf der Internetseite der Bundesarchitektenkammer veröffentlicht. Auch das Deutsche Architektenblatt wird die Ergebnisse in Auszügen vorstellen. Zur Teilnahme an der Umfrage wird ein persönliches Passwort benötigt, welches den Mitgliedern in einem persönlichen Einladungsschreiben ihrer zuständigen Länderkammer mitgeteilt wird. □

Der Fragebogen ist unter folgendem Link erreichbar:

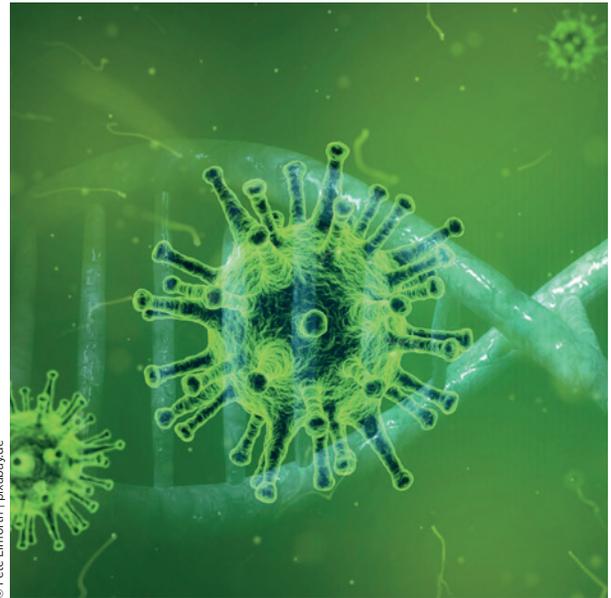
📄 www.bak.architektenbefragung.de/

Passgenaue Antworten

Um ihre Mitglieder in der Krise zu unterstützen, stellt die AKBW laufend aktualisierte Informationen bereit

Von Claudia Knodel

Die Corona-Krise bringt für den Berufsstand ungekannte Herausforderungen mit sich: beim Betrieb von Büro und Baustelle, bei finanziellen und rechtlichen Fragen. Um ihre Mitglieder mit möglichst passgenauen Antworten zu versorgen, hat die Architektenkammer Baden-Württemberg umgehend eine Reihe von Merkblättern erarbeitet und weitere geeignete Informationsquellen unter www.akbw.de/in-zeiten-von-corona.html zusammengestellt.



© Pete Linforth | pixabay.de

Finanzen und Liquidität

- Härtefallfonds der Landesregierung
Auch Architektur- und Stadtplanungsbüros können Anträge stellen. Dabei ist zu beachten, dass allein die Hinweise des Wirtschaftsministeriums ausschlaggebend sind.
- Kurzarbeitergeld
AKBW-Leitfaden für Arbeitgeber und Arbeitnehmer: Wer kann Kurzarbeitergeld wie, wann und unter welchen Voraussetzungen beantragen?
- Liquiditätsproblemen entgegenwirken
Die AKBW gibt zehn Tipps, um das eigene Honorar zu sichern
- AKBW-Merkblatt Betriebswirtschaft unter anderem zu den Themen Finanzierungsunterstützungen und Entschädigungen

Vertragsrecht

- Zu Störungen bei der Auftragsabwicklung, zum Ersatz bei angeordnetem Ruhen des Büros sowie zu Auswirkungen auf Arbeitsverhältnisse gibt die Bundesarchitektenkammer vertragsrechtliche Hinweise und beantwortet FAQs.
- Welche Rechte und Pflichten sich aus der Pandemie für bestehende Vertragsverhältnisse ergeben, beschreibt das AKBW-Merkblatt zum Bau- und Architektenvertragsrecht

Versicherungsrecht

- Speziell für Architekten und Ingenieure hat der Versicherungsmakler AIC ein Merkblatt zum Versicherungsschutz erstellt, mit Erläuterungen wann z.B. die Berufshaftpflichtversicherung greift.

Arbeitsrecht

- AKBW-Merkblatt Arbeitsrecht für Arbeitgeber und Arbeitnehmer
- Leitfaden „Arbeitsrechtliche Folgen einer Pandemie“ der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)
- Hinweise des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales

Vergabe, Wettbewerb und Preisgericht

- AKBW-Merkblatt zur Vorbereitung und Durchführung von Wettbewerben und Ausschreibungen
- AKBW-Position zu Abgabeterminen bei RPW-Wettbewerben
- Preisgerichtssitzungen: AKBW-Merkblatt zu den notwendigen Voraussetzungen für eine digitale Durchführung
- Dringlichkeitsvergabe: Rundschreiben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie sowie Brief des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg
- Vergabe öffentlicher Aufträge: Leitlinien der Europäischen Kommission zur Nutzung des bestehenden Rahmens sowie Hinweisschreiben vom baden-württembergischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau

Baustellenbetrieb

- AKBW-Merkblatt für einen nach § 45 LBO BW bestellten Bauleiter
- Richtlinie von Wirtschafts- und Sozialministerium „Arbeitsschutzmaßnahmen auf Baustellen“
- Die Bauberufsgenossenschaft gibt Hinweise zu Hygienemaßnahmen und deren Einhaltung auf Baustellen
- Das Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat schreibt in einem Erlass über baurechtliche Fragen bei Baustellen des Bundes
- Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie hat einen umfangreichen Leitfaden zu arbeits-, sozial- und vertragsrechtlichen Fragen zusammengestellt

Alle erwähnten Merkblätter, Leitfäden und Informationsquellen sind verlinkt unter:

✎ www.akbw.de/in-zeiten-von-corona.html

Lernen im Baudenkmal

Tankturm in Heidelberg

Von Tanja Feil

Der Tankturm in Heidelberg ergänzt seit etwa vier Jahren die regulären Veranstaltungsorte des IFBau in der Region Nordbaden. Als ehemaliges Bahngelände entstand er zwischen 1925 und 1928 nach dem Vorbild des Stuttgarter Hauptbahnhofs. Bis 2015 unterzog ihn die Architektenwerkgemeinschaft LoebnerSchäferWeber einer umfassenden Sanierung, die 2018 u.a. mit dem Hugo-Häring-Landespreis des BDA Baden-Württemberg gewürdigt wurde. In dem denkmalgeschützten Gebäude ist zum einen das eigene Büro der Planer untergebracht, zum anderen finden sich darin Ateliers, Proben- sowie Veranstaltungsräume für unterschiedlichste unternehmerische, gesellschaftliche und private Anlässe. Bei Ihrem nächsten Besuch eines IFBau-Seminars in Heidelberg können Sie daher nicht nur Ihre berufsspezifischen Kenntnisse vertiefen, sondern auch baukulturell bedeutsame Eindrücke gewinnen. □



TANKTURM in Heidelberg, ausgezeichnet beim Beispielhaften Bauen AAG LoebnerSchäferWeber BDA Freie Architekten GmbH Heidelberg

Seminarempfehlungen im Tankturm diesen Sommer

- Mi, 17. Juni Farbe in der Architektur (201051)
- Fr, 19. Juni Neue DIN 276 – Grundlagen der Kostenplanung (204009)
- Fr, 17. Juli Low-Tech-Architektur (202030)
- Do, 23. Juli Workshop Putz – Ästhetik und Funktionalität (201056)

Anmeldung unter:

📄 www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 201051 | 204009 | 202030 | 201056

Einfaches Bauen = Nachhaltiges Bauen?

Kooperationsveranstaltung von Ministerium und IFBau

Von Tanja Feil

Mit dem Online-Portal NBBW hat das Land Baden-Württemberg eine frei verfügbare Planungshilfe für nachhaltiges Bauen bereitgestellt. Für gefördertes Kommunales Bauen sind die darin enthaltenen Kriterien verpflichtend anzuwenden und werden kostenfrei allen Interessierten zur Anwendung angeboten. Dabei gilt jedoch: Mehr Nachhaltigkeit im Bauen muss nicht automatisch die Komplexität im Planungsprozess weiter steigern. Wie lassen sich daher nachhaltige und zugleich einfache sowie suffiziente Planungskonzepte realisieren? Dieser Frage gehen wir am 22. Juli im Rahmen der Fachtagung „Einfaches Bauen = Nachhaltiges Bauen?“ im Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft in Stuttgart nach, tauschen Ansätze und Erfahrungen aus und diskutieren mit den Verantwortlichen im Kommunalen Hochbau.

Die Themen der Vorträge im Einzelnen:

- Novelle Klimaschutzgesetz und Nachhaltigkeitsziele des Landes Baden-Württemberg
- Thesen zum nachhaltigen Planen und Bauen
- Erfahrung mit nachhaltigem Hochbau in Vorarlberg

- HighTech – LowTech oder einfach nur robust?
- Wie können wir Suffizienzstandards beim Bauen verwirklichen?

Ergänzend dazu stellen Dr. Jörg Heiler von Heiler Geiger Architekten und Stadtplaner aus Kempten sowie Patrick Braig, campus GmbH Bauten für Bildung und Sport, und Michael Speidel, Atrium Projektmanagement GmbH, beide aus Reutlingen, Best-Practice Projekte unter dem Motto „Einfach, qualitativ und nachhaltig“ vor. Vor der Mittagspause und zum Ausklang der Tagung wird Moderator Volker Auch-Schwelk in zwei Podiumsrunden mit den Referenten bzw. ausgewählten kommunalen Vertretern, darunter Anne Sick vom Hochbauamt Karlsruhe und Johannes Straub vom Hochbauamt Heilbronn, der Suffizienz im Kommunalen Hochbau und den richtigen Strategien hierfür weiter auf den Grund gehen. □

Einfaches Bauen = Nachhaltiges Bauen? (209111)

Mittwoch, 22. Juli, 9.30-17 Uhr
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
Willy-Brandt-Straße 41, Stuttgart

Teilnahmebeitrag 85 Euro, 55 Euro für AiP/SiP

Anmeldung bis 15. Juli unter:

📄 www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 209111



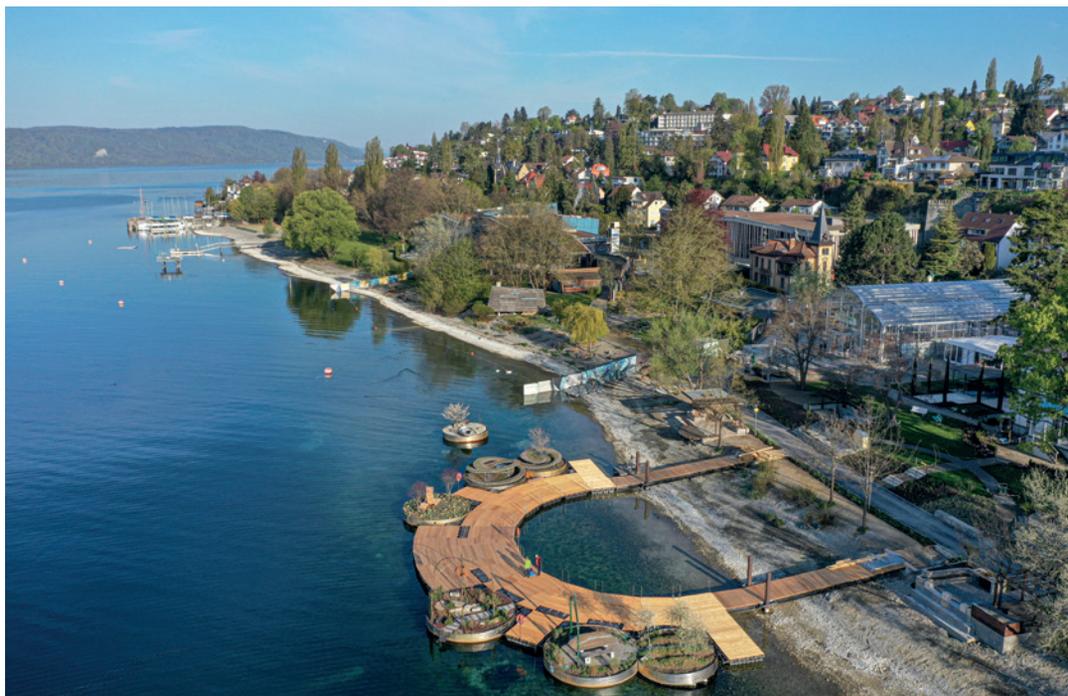
Tag der Architektur

Von Carmen Mundorff

Auch beim Tag der Architektur ist dieses Jahr alles anders. In Baden-Württemberg verzichten wir auf die traditionellen gemeinsamen Besichtigungstouren per Bus oder zu Fuß, bei denen immer sehr viele Leute zusammenkommen. Gleichwohl ist für den 27. Juni eine große Aktion zur Baukulturvermittlung geplant. Denn gerade jetzt gilt es zu zeigen, wie wichtig Architektur und der öffentliche Raum sind. In Überlegung ist ein bundesweit einheitliches Format, aktuelle Informationen finden sich auf unserer Homepage. □

Weitere Informationen:

✉ www.akbw.de/baukultur/tag-der-architektur.html



Der Treffpunkt Baden-Württemberg (Gewächshaus rechts) ist Ort für Ausstellungen. Dort sollte ursprünglich auch der offizielle Auftakt zu unserem 25. Tag der Architektur stattfinden. Bei Redaktionsschluss war noch offen, wann die Landesgartenschau in Überlingen ihre Pforten öffnen wird.

Was ist die Phase Nachhaltigkeit?

Roadshow jetzt als Webinare

Mit der Initiative „Phase Nachhaltigkeit“ haben die Bundesarchitektenkammer und die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB einen Fragenkatalog und Arbeitsmaterialien entwickelt, die dabei unterstützen, Ziele und Schwerpunkte für das konkrete Projekt zu definieren: Verteilt auf sechs Themenfelder stehen für die Bauherrschaft 18 konkrete Handlungsoptionen offen.

Ziel ist es, über einen Schulterchluss der Architektenschaft, die Transformation der Planungspraxis hin zur Nachhaltigkeit als neuem Normal zu erreichen. Statt nur ein weiteres Klimamanifest zu unterzeichnen, verpflichten

sich die teilnehmenden Büros dazu, in ihren Bauherrengesprächen die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen zu forcieren. Im Fokus steht zudem der Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern der Initiative. Der offizielle Startschuss fiel im Oktober 2019, erste namhafte Architekturbüros engagieren sich bereits.

In den Kammerbezirken Karlsruhe, Freiburg und Tübingen gab es schon drei erfolgreiche Informationsveranstaltungen zur Initiative „Phase Nachhaltigkeit“. Im Bezirk Stuttgart konnte die Roadshow aufgrund der Corona-Pandemie nicht fortgeführt werden. Dafür bietet die DGNB jetzt 30-minütige kos-



tenlose Webinare an zum Thema „Was ist die Phase Nachhaltigkeit?“

□ Donnerstag, 14. Mai, 11 Uhr

□ Montag, 8. Juni, 11 Uhr

Anmeldung unter www.dgnb.de > Veranstaltungen > DGNB Webinare □

Weitere Informationen:

Broschüren zum Nachhaltigen Bauen:

✉ www.nachhaltigesbauen.de

Programmsystem NBBW – Nachhaltiges Bauen in Baden-Württemberg:

✉ www.nbbw.de

Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen:

✉ www.dgnb.de

Volle Fahrt voraus

Mitglieder der Strategieguppe Vergabe und Wettbewerb treffen sich mit regionalen Wettbewerbsberatern

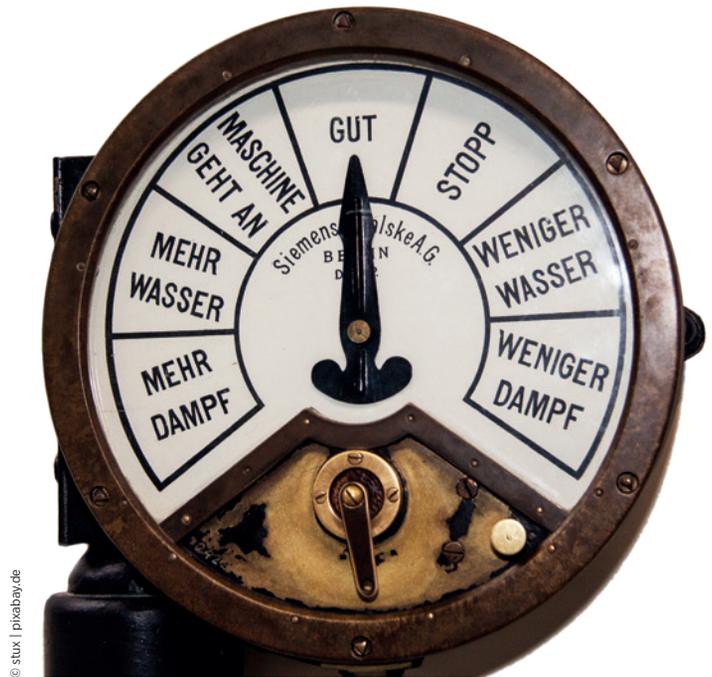
Von Eric Zimmermann

Welches Thema ruft bei Architektinnen und Architekten eine ähnliche Diskussionsfreude hervor, weckt vergleichbare Emotionen und führt zu entsprechenden Polarisierungen wie das Wettbewerbswesen? Grund genug, dass sich in der Architektenkammer eine eigene Strategieguppe mit dem Architektenwettbewerb beschäftigt: die Strategieguppe Vergabe und Wettbewerb (SVW), die mehrmals im Jahr tagt und sich über das Wettbewerbswesen austauscht, Kampagnen organisiert und Stellungnahmen verfasst. Dr. Fred Gresens, Kammerbezirksvorsitzender für Südbaden, hat den Vorsitz der Strategieguppe, der Tübinger Kammerbezirksvorsitzende Ulrich Schwille ist sein Stellvertreter. Mit der Fellbacher Baubürgermeisterin Beatrice Soltys gibt es ein festes Mitglied, das vom Landesvorstand in diese Strategieguppe entsendet wird. Auf Bezirksebene kümmern sich regionale Berater in den Regionalgruppen Vergabe und Wettbewerb (RVW) um das Wettbewerbswesen.

Am 28. Februar trafen sich die Vertreter der SVW und der vier RVW in Stuttgart, um sich über aktuelle Fragestellungen im Vergaberecht und das Wettbewerbswesen auszutauschen. Gleich zu Beginn konnte Fred Gresens mit einer positiven Zahl aufwarten: 98 Wettbewerbe gab es 2019 in Baden-Württemberg, so viele wie seit fast 30 Jahren nicht mehr. Doch stelle diese positive Entwicklung, so Gresens, keinen Grund zur Selbstzufriedenheit dar. Denn öffentliche Auftraggeber sollten ein stärkeres Bekenntnis zu Wettbewerben und zur Einhaltung der Wettbewerbsvorschriften, die in der RPW 2013 verbindlich festgelegt sind, abgeben. Vermehrt versuchen öffentliche Auftraggeber über sogenannte Skizzenverfahren kleinere Pseudo-Wettbewerbe zu organisieren, bei denen häufig die angemessene Architekten-Honorierung auf der Strecke bleibt, die Auswahl der Büros nicht immer nachvollziehbar ist und eine mit externen Fachpreisrichtern besetzte Jury gänzlich fehlt. Ein Unding: es wird viel verlangt, aber wenig bezahlt. Eine Beschwerde bei der Vergabekammer wäre in vielen Fällen nicht nur geboten, sondern auch zielführend.

RPW oder Mehrfachbeauftragungen

Die Architektenkammer registriert nicht nur reine RPW-Wettbewerbe, sondern listet (sofern sie unterhalb der sogenannten Schwelle sind) zudem sogenannte Mehrfachbeauftragungen. Mit diesen Mehrfachbeauftragungen gibt es neben dem klassischen Architektenwettbewerb alternative Verfahrenstypen, die von der Kammer akzeptiert werden.



© stux | pixabay.de

Entweder müssen dabei alle teilnehmenden Architektinnen und Architekten gleichermaßen ausreichend honoriert werden oder es muss zu einer festen Auftragszusage kommen, berichtete Thomas Treitz, der zuständige Referent Vergabe und Wettbewerb der Kammer, der die Verfahren vorstellte. Auslober können sich vorab an die Kammer wenden und sich dazu beraten lassen, welche Verfahrensform die beste für ihr Verfahren ist und wie die einzelnen Voraussetzungen aussehen. Architekten können darauf vertrauen, dass eine Teilnahme an von der Kammer registrierten oder gelisteten Verfahren nicht zu berufsrechtlichen Konsequenzen führt.

Vor Ort muss der RPW-Wettbewerb noch umfangreicher beworben werden. Eine Forschungsarbeit, vom früheren Bundesbauministerium bei Prof. Hans-Peter Achatzi in Auftrag gegeben, ergab vor einigen Jahren, dass Wettbewerbe – entgegen so manchem Vorurteil – günstig und schnell sind. Mit keinem Verfahren erhält der Auftraggeber eine größere Palette an Auswahlmöglichkeiten. Gresens verwies dabei auch auf Gespräche, die der SVW vor einiger Zeit mit dem Rechnungshof führte, der ebenso die Bedeutung des Architektenwettbewerbs erkennt. Im letzten Jahr fanden bereits zwei Veranstaltungen in Karlsruhe und Freiburg statt, bei denen die Kammer über die positiven Erkenntnisse zu Architektenwettbewerben informierte. Tübingen und Stuttgart sind für dieses Jahr geplant. Gezielt werden (Bau)Bürgermeister dazu eingeladen, um mehr über Wettbewerbe zu erfahren.

Zur Unterstützung der Arbeit vor Ort hat der SVW in den letzten Jahren eine Vielzahl an Leitfäden und Flyern herausgebracht, die sich auch mit Themen wie der Bürgerbeteiligung oder dem Investorenwettbewerb beschäftigen. Der Wettbewerb lebt in Baden-Württemberg, er könnte aber noch viel lebendiger sein. Jede Architektin, jeder Architekt kann dazu beitragen. □



© Ralph Wölffing-Seelig

Hervorgegangen aus einem Wettbewerb: Der Bürgerpark Dußlingen - Gestaltung der Tunneloberfläche nach Ausbau der B27
Landschaftsarchitektur: Wölffing-Seelig, Landschaftsarchitekten/Ingenieure, Ralph Wölffing-Seelig, Stuttgart

Die Stadt erleben

Informationsveranstaltung über Planungswettbewerbe im Regierungspräsidium Tübingen

Von der Strategieguppe Vergabe und Wettbewerb

Die Stadt als Ganze zu erleben ist die Aufgabe der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister.“ Mit diesen Worten begrüßte Regierungspräsident Klaus Tappeser interessierte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in den Räumlichkeiten des Regierungsbezirks Tübingen. Die Architektenkammer Baden-Württemberg hatte am 11. März zu einer Informationsveranstaltung über Planungswettbewerbe eingeladen. Diese wurden aus Sicht des öffentlichen Auftraggebers, eines Verfahrensbetreuers und der Architektenkammer vorgestellt und deren Vorteile und Möglichkeiten gemeinsam diskutiert. Mit seiner eindrucksvollen Begrüßung warb Tappeser für Planungswettbewerbe. Als Problem identifizierte der Tübinger Regierungspräsident, dass es mitunter nicht genügend Fläche gebe, um dem Bedarf gerecht zu werden. Eine Lösung

könnte im Stapeln von Nutzflächen liegen.

Ulrich Schulle, Kammerbezirksvorsitzender aus Tübingen, führte die zahlreichen Teilnehmer in das Thema ein. Gerade kleine Kommunen bräuchten Lösungswege um qualitativ hochwertige und nachhaltige Planungen zu erzielen. Schulle betonte, dass allein durch eine Konkurrenz die Ergebnisse des Verfahrens besser würden. Er hob aber auch die Verantwortung für Baukultur hervor, die jede Bürgermeisterin und jeder Bürgermeister trage.

Die Erste Bürgermeisterin der Stadt Reutlingen, Ulrike Hotz, nahm aus Sicht einer öffentlichen Auftraggeberin Stellung zum Planungswettbewerb und gab ihre Erwartungen und Erkenntnisse weiter. Sie begann ihren Vortrag mit einem Zitat des Dichters Christian Morgenstern: „Zeige mir, wie du baust, und ich sage dir, wer du bist.“ Hotz sprach sich uneingeschränkt für Baukultur und Planungs-

wettbewerbe aus. Sie betonte dabei, dass das Wettbewerbswesen in Reutlingen auch dadurch vorangebracht werden konnte, indem man die Bürger erfolgreich in das Verfahren integriert habe. Bürgerbeteiligung und Planungsprozesse würden sich nicht ausschließen.

Im Anschluss stellte der Wettbewerbsbetreuer Gerd Grohe vom Büro Kohler Grohe die verschiedenen möglichen Wettbewerbsverfahren vor und wies auf deren Vorteile hin. Grohe erklärte, dass Planungswettbewerbe nachweisbar weder teuer noch zeitaufwändig seien. Der signifikante Mehrwert des Planungswettbewerbs stünde dabei über allem. Vor der abschließenden offenen Diskussionsrunde gab Thomas Treitz, Referent für Vergabe und Wettbewerb der Architektenkammer Baden-Württemberg, Praxistipps und -hinweise zum Planungswettbewerb. □

Impulsgeber für den Tourismus

Nach dem Podiumsgespräch zur Baukultur Kraichgau im Karlsruher Architekturschaufenster nimmt die Initiative Fahrt auf

Von Susanne Böhm



Auf dem Podium: Andreas Grube, Ruth Scheurer, Afshin Arabzadeh, Ulrich Klumpp, Christina Lennhoff

Knapp 40 Interessierte begrüßte Andreas Grube, Vorsitzender des Kammerbezirks Karlsruhe, am 10. März zum Podiumsgespräch rund um Kraichgau, Baukultur und regionalen Tourismus im Rahmen der Ausstellungseröffnung Baukultur Kraichgau im Architekturschaufenster. Gemeinsam mit vier Vertreterinnen und Vertretern aus den Bereichen Tourismus, Wein und Architektur galt es, einen Blick nach vorne zu wagen, Impulse aufzunehmen und Prozesse anzuregen.

Der Kraichgau, das Land der 1000 Hügel, sei nie eine homogene Region gewesen, so Christina Lennhoff, Geschäftsführerin des Kraichgau-Stromberg Tourismus e.V., sondern habe oft einem großen Schlachtfeld geglichen. Auf kleinstem Raum stehen oft viele kleine Gehöfte – bedingt durch Realteilung, die gleiche Aufteilung unter Erbberechtigten. Wo also ist die Identität dieser Region, die in der Vergangenheit nicht reich war und nun als badische Toskana gilt?

Ulrich Klumpp, Erfolgswinzer aus Bruchsal, hat mit dem Neubau einer Vinothek seinem Wein eine ebenso bodenständige wie architektonisch spannende neue Heimat gegeben. Errichtet wurde sie von regionalen Handwerkern mit Materialien aus der Region. Diese sei geerdet und hier benötige es keinen Luxus, bestätigte Lennhoff. Auch Afshin Arabzadeh sieht im Kraichgau viele einzelne bauliche Juwelen, sogar Weltkulturerbe. Der Nürtinger Architekt will die Region, für die er plant, zuerst kennenlernen. Es mangle nicht an Qualität, aber kein Gesamtpaket, keine Absicht sei erkennbar, ein Plan fehle. Ein Wachmacher!

Diesen gibt es für den Schwarzwald, seit jeher Tourismusregion. Architektin Ruth Scheurer berichtete von der Gestaltungsberatung im Naturpark Südschwarzwald, die aus einem Modellprojekt der Bundesregierung hervorgegangen ist. Die Initiative bauWERK SCHWARZWALD,

in der Handwerk, Architektinnen und Architekten gemeinsam arbeiten, startet derzeit. Das A und O für Scheurer ist es, eine Anlaufstelle zu haben für Baukultur und Bauinteressierte: eine Telefonnummer, eine Mailanschrift – und dann wird vernetzt.

Doch es sind weitere Player notwendig, damit Baukultur vor Ort ankommt, gute Architektur wahrgenommen und als gewinnbringend eingestuft wird: aus Politik, Kammern, Landkreisen, Kommunen, Verbänden, Vereinen, Initiativen und Betrieben, aus Regionalentwicklung, Tourismus, Handwerk, Bildung und Kultur. Aber auch die Hotellerie, Gastronomie, Lieferanten, Kommunal- und Stadtentwicklungsgesellschaften dürfen nicht fehlen. Letztere halten mitunter spezielle Fördertöpfe bereit. Und ohne Presse und Öffentlichkeitsarbeit geht nichts, lautete die einvernehmliche Meinung im Plenum. Es bedürfe einer funktionierenden Transportebene! Unkomplizierte Kommunikationswege zur Weitergabe von Informationen seien notwendig, so ein Zuhörer. Und es brauche die gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz, betonte Arabzadeh.

Doch wo liegen die Stellschrauben im Kraichgau, was ist im Einzelnen möglich und machbar? Viele Ideen kamen vom Podium und aus der Zuhörerschaft. Man solle etwa Strategien für die Verbreitung von guter Architektur und Freiräumen entwickeln und allumfassende Handhaben und Leitpläne erarbeiten. Mögliche Wege dabei: den mobilen Gestaltungsbeirat der AKBW einfordern, aber auch vorhandene Potenziale in der Region vermarkten, junge Architekten und Hochschulen miteinbeziehen, etwa für Leerstandserfassung und Entwürfe. Wichtig sei auch, in der Gesellschaft die Baukultur weiter zu diskutieren. Ein guter Anfang hierzu könnte schon in den Schulen gemacht werden, denn Partizipation müsse gewollt sein und von Innen kommen, es gelte die Kräfte zu bündeln und zu synchronisieren.

Weitergedacht werden diese Ideen gemeinsam an einem runden Tisch im Kraichgau, für den Ulrich Klumpp spontan sein Weingut angeboten hat. Termin und Gäste werden gemeinsam festgelegt. Das Auszeichnungsverfahren ist beendet, doch die Initiative Baukultur Kraichgau hat jetzt erst richtig Fahrt aufgenommen. Die Idee hat „infiziert“. □

Informationen zum Auszeichnungsverfahren und zur gleichnamigen Initiative:

✉ www.akbw.de/baukultur-kraichgau.html



Fotos: © AKBW/ASF

Beispielhaftes Bauen

Was passiert mit den Auszeichnungsverfahren im Corona-Jahr?

Von Maren Kletzin

Eines ist sicher: verbindlich planbar ist derzeit nichts. Da normalerweise spätestens im Mai unsere Auszeichnungsverfahren ausgelobt werden, die vor der Sommerpause stattfinden, möchten wir Sie dennoch an dieser Stelle über den aktuellen Stand zum Beispielhaften Bauen informieren – wenn auch in anderer Weise als gewohnt.

Der AKBW-Landesvorstand hat nach reiflicher Überlegung nun beschlossen, die Auszeichnungsverfahren zunächst weiter zu organisieren und auszuschreiben. Warum? Büros haben vielleicht gerade in dieser nicht alltäglichen Situation eher Zeit, Objekte einzureichen. Hinzu kommt, dass Auszeichnungen später helfen können, neue Aufträge zu akquirieren. Diese Chance möchten wir nicht von vornherein ausschließen. Zumal es sich bei den Jurysitzungen um kleine Veranstaltungen handelt: Mit Jurorinnen und Juroren sowie Begleitung durch die Architektenkammer und die Landratsämter bzw. Rathäuser kommen maximal zehn Personen zusammen. Doch ist jenseits dessen auch die rechtzeitige Abstimmung mit der Bauherrschaft wichtig. Denn diejenigen Objekte, die die Jury in die engere Wahl nimmt, sollen wie gewohnt besichtigt werden. Wir rechnen dabei mit verschärften Hygieneregulungen und gegebenenfalls auch Einschränkungen, insbesondere für die Verfahren vor der Sommerpause. Eine mögliche Folge: Es werden weniger Objekte eingereicht, vielleicht sogar zu wenige, um ein Auszeichnungsverfahren durchzuführen. Deshalb haben wir eine Bitte an Sie:

Bauherrschaft fragen und Interesse bekunden

Fühlen Sie rechtzeitig bei der Bauherrschaft vor, ob sie zur gemeinsamen Einreichung bereit ist. Um in dieser besonderen Situation zumindest eine gewisse Organisationssicherheit für die Verfahren vor der Sommerpause zu gewährleisten, melden Sie bitte der jeweiligen

Ansprechpartnerin **bis zum 31. Mai**, ob und wie viele Objekte Sie bereits für die Einreichung geplant haben. Sollten uns bis dahin weniger als 30 Rückmeldungen pro Verfahren vorliegen, behalten wir uns vor, die weitere Organisation auszusetzen.

Bitte verfolgen Sie unsere Internetseite, wo wir auf aktuelle Entwicklungen zeitnah reagieren. Hier finden Sie auch die vollständigen Auslobungsunterlagen für untenstehende Auszeichnungsverfahren. □

📄 www.akbw.de > Baukultur > Beispielhaftes Bauen

ZEITPLAN

Jurysitzungen im Juli:

- Landkreis und Stadt Heilbronn 2015-2020
Ansprechpartnerin: Carmen Mundorff, carmen.mundorff@akbw.de
- Mannheim 2013-2020
Ansprechpartnerin: Carmen Mundorff, carmen.mundorff@akbw.de
- Landkreis Reutlingen 2014-2020
Ansprechpartnerin: Jutta Ellwanger, jutta.ellwanger@akbw.de
- Ortenaukreis 2014-2020
Ansprechpartnerin: Maren Kletzin, maren.kletzin@akbw.de

Termine und detaillierte Auslobungsunterlagen finden Sie unter
📄 www.akbw.de > Baukultur > Beispielhaftes Bauen

Jurysitzungen nach der Sommerpause:

- Landkreis Schwäbisch Hall 2013-2020
- Landkreis Tuttlingen 2011-2020

Die etwas andere Preisverleihung

Acht Staatspreise Baukultur und 16 Anerkennungen verliehen

Von Maren Kletzin

Im Rahmen einer virtuellen Ehrung wurden die Preisträgerinnen und Preisträger des Staatspreises Baukultur Baden-Württemberg und die Empfänger der Anerkennungen in insgesamt acht Sparten bekanntgegeben. Mit dem Preis würdigt das Land besonders innovative, beispielhafte und übertragbare Lösungen für die planerischen und baulichen Herausforderungen in den baden-württembergischen Städten und Gemeinden. Er wurde 2020 zum zweiten Mal vergeben.

Die Aufzeichnung der Preisverleihung mit Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut sowie den Laudatoren Amber Sayah, Journalistin und Architekturkritikerin, und Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, ist auf der Seite des Staatsprei-



© Jürgen Pollak

Wohnungsbau

Staatspreis

MaxAcht, Stuttgart

Projekträgerin: WEG MaxAcht, Stuttgart | Entwurf: MaxAcht / architektur-agentur, Stuttgart

Anerkennung

Wohnen statt Parken – Reihenhäuser auf einem Parkdeck, Konstanz

Projekträgerin: WOBAG Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH | Entwurf: Hannes Mayer, WOBAG Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH, Konstanz

Anerkennung

SKAIO, Heilbronn

Projekträgerin: Stadtsiedlung Heilbronn GmbH | Entwurf: Kaden+Lager GmbH, Berlin



BAUKULTUR

BADEN-WÜRTTEMBERG

ses Baukultur zu sehen. Ebenso detaillierte Informationen zu den prämierten und gewürdigten Objekten. Aus 133 Einreichungen wurden nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren zunächst 24 nominiert und letztlich acht Preise und 16 Anerkennungen vergeben. Neun davon tragen bereits das Prädikat „beispielhaft“ der Architektenkammer. □

Weitere Informationen:

www.staatspreis-baukultur-bw.de
www.akbw.de > Baukultur > Architekturpreise



© Prof. Peter Chernet

Infrastruktur-/Ingenieurbau

Staatspreis

Die ‚Stuttgarter Holzbrücke‘ im Remstal in Urbach und Weinstadt

Projekträger: Stadt Weinstadt, Gemeinde Urbach | Entwurf: ARGE „Stuttgarter Holzbrücke“: Knippers Helbig GmbH, Stuttgart, und cheret bozic architekten BDA DWB, Stuttgart; Tragwerksplanung: Knippers Helbig GmbH, Stuttgart

Anerkennung

Instandsetzung der Kochertalbrücke, Geislingen am Kocher

Projekträgerin: Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Regierungspräsidium Stuttgart | Entwurf: Leonhardt, Andrä und Partner, Beratende Ingenieure VBI AG, Stuttgart

Anerkennung

Ortenau-Brücke, Lahr

Projekträgerin: Landesgartenschau Lahr 2018 GmbH | Entwurf: Henchion Reuter Architekten, Berlin; Tragwerksplanung: EiSat GmbH, Berlin



© Nikolai Benner

Städtebau und Freiraum

Staatspreis

Neue Landschaften im Neckarbogen (Buga 2019), Heilbronn

Projekträgerin: Stadt Heilbronn vertreten durch die Buga Heilbronn 2019 GmbH | Entwurf: sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin

Anerkennung

Neubau Rathaus und Rathausplatz, Walzbachtal-Wössingen

Projekträgerin: Gemeinde Walzbachtal | Entwurf: weinbrenner.single.arabzadeh.architektenwerkgemeinschaft, Nürtingen | Landschaftsarchitektur: Frank Kiessling Landschaftsarchitekten, Berlin; Roland Rendler Landschaftsarchitekt, Weilheim/Teck

Anerkennung

Wohn- und Geschäftshaus k5, Ulm

Projekträger: Adrian Hochstrasser, Ulm | Entwurf: hochstrasser.architekten bda dwb, Ulm



© Brigida González

Gewerbebau

Staatspreis

Verwaltungs- und Sozialgebäude Karl Köhler GmbH, Besigheim

Projekträgerin: Karl Köhler GmbH | Entwurf: wittfoht architekten bda, Stuttgart

Anerkennung

Büro- und Werkstattgebäude HNVG, Heilbronn

Projekträgerin: Heilbronner Versorgungs GmbH (HNVG) | Entwurf: wittfoht architekten bda mit Falk Petry, Stuttgart

Anerkennung

Das Waldhorn – Restaurant-Neubau und Hotel-Erweiterung, Kirchheim unter Teck

Projekträger: Katharina & Robert Ruthenberg, Nürtingen | Entwurf: Arbeitsgemeinschaft .studio berardi, Franco Berardi, Stuttgart [Lph 1-8] & KO/OK Architektur, Jan Keinath, Fabian Onneken, Stuttgart & Leipzig [Lph 1-5]



© Thilo Ross Fotografie

Bauen für kirchliche Nutzungen

Staatspreis

Gemeindezentrum Petrusgemeinde, Wiesloch

Projekträgerin: Evangelische Kirchengemeinde Wiesloch | Entwurf: Waechter + Waechter Architekten BDA, Darmstadt

Anerkennung

Bischofsgrablege Sülchenkirche, Rottenburg am Neckar

Projekträgerin: Bistum Rottenburg-Stuttgart | Entwurf: Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT GmbH, Bregenz/Österreich

Anerkennung

St. Peter-Kirche, Gemeindezentrum und Kindertagesstätte, Stuttgart-Bad Cannstatt

Projekträgerin: Katholische Kirchengemeinde St. Peter | Entwurf: Kamm Architekten BDA Kalliopi Gkeka Stefan Kamm, Stuttgart



© Roland Halbe

Bauen für die Gemeinschaft

Staatspreis

Stadtbibliothek, Rottenburg am Neckar

Projekträgerin: Stadt Rottenburg am Neckar | Entwurf: harris + kurlle architekten bda, Stuttgart

Anerkennung

Alte Kelter, Kirchheim am Neckar

Projekträgerin: Gemeinde Kirchheim am Neckar | Entwurf: Iohrmannarchitekt, Stuttgart

Anerkennung

MARCHIVUM, Mannheim

Projekträgerin: GBG Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH | Entwurf: Schmucker und Partner Planungsgesellschaft mbH, Mannheim



© Wolf-Dieter Gericke

Bauen für Bildung und Forschung

Staatspreis

Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme (MPI IS), Tübingen

Projektträgerin: Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V. | Entwurf: ArGe Architekten Leins | Ohnemus | Wagner Freie Architekten Part mbB, Waldkirch

Anerkennung

Hochschule der Medien (HdM), Erweiterung Süd, Stuttgart

Projektträgerin: Universitätsbauamt Stuttgart und Hohenheim | Entwurf: Simon Freie Architekten BDA, Stuttgart

Anerkennung

Bildungscampus Mitte – Gebäude CAS, HHN, DSS und TUM, Heilbronn

Projektträgerin: Schwarz Immobilienmanagement GmbH & Co. KG | Entwurf: Auer Weber, Stuttgart



© gössel + kluge generalplaner gmbh

Besondere Projekte der Baukultur

Staatspreis

Kienzlerhansenhof, Schönwald im Schwarzwald

Projektträgerin und Entwurf: gk Gössel + Kluge Generalplaner GmbH

Anerkennung

„Hotel Silber“, Stuttgart

Projektträger: Land Baden-Württemberg, Vermögen und Bau gemeinsam mit Haus der Geschichte Baden-Württemberg | Entwurf: Wandel Lorch Architekten, Frankfurt am Main

Anerkennung

Mikrohofhaus, Ludwigsburg

Projektträgerin: Ludwigsburg Museum | Entwurf: Atelier Kaiser Shen Architekten PartGmbH, Stuttgart

Deutscher Nachhaltigkeitspreis Architektur ausgelobt

Bewerben bis 5. Juni

Zum achten Mal suchen in diesem Jahr die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e.V. und die Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. nach Gebäuden, die sich durch eine hohe gestalterische Qualität, innovative Lösungen und eine ganzheitliche Nachhaltigkeit auszeichnen. Bewerbungen sind bis Anfang Juni möglich. Die Preisverleihung findet am 4. Dezember im Rahmen des 13. Deutschen Nachhaltigkeitspreistages in Düsseldorf statt.

Am Wettbewerb teilnehmen können Architektinnen und Architekten, Bauherrschaften sowie Nutzerinnen und Nutzer mit ihren Bestandsgebäuden oder Neubauten, die bereits

in Betrieb genommen wurden. Bewerbungen können bis zum 5. Juni über einen Online-Fragebogen eingereicht werden. Im inhaltlichen Fokus der Bewerbung stehen vor allem die Gestaltungsqualität, die Innovationskraft sowie der nachhaltige Beitrag der Projekte.

Die Nominierten und Gewinner werden in einem zweistufigen Bewertungsprozess ermittelt: Im ersten Schritt bestimmt die DGNB-Jury, bestehend aus namhaften Architektinnen und Architekten sowie anderen Vertreterinnen und Vertretern der Baubranche, die nominierten Projekte. Auch Kammerpräsident Markus Müller ist Teil der DGNB-Jury. Die DNP-Jurymitglieder aus Unternehmen, Forschung,



© DGNB

Zivilgesellschaft und Politik bestimmen in einer zweiten Runde die Finalisten und den Sieger. □

Weitere Informationen:

📄 www.nachhaltigkeitspreis.de

Preise für Baukultur online

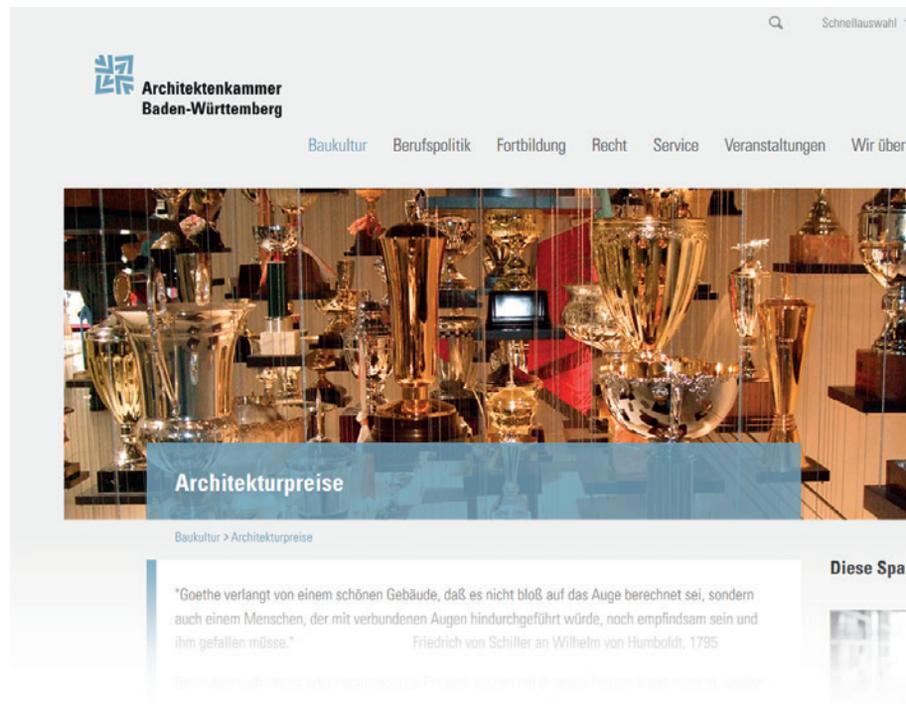
Bürodarstellung ist gleich Baukulturförderung – eine klassische Win-Win-Situation bei Architekturpreisen. Je mehr gute Architektur und Stadtplanung, Landschafts- und Innenarchitektur gewürdigt wird, desto präsenter wird sie im Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Eine Übersicht der uns bekannten Preisauslobungen finden Sie hier:

☑ www.akbw.de > **Baukultur** > **Architekturpreise** > **Ausschreibungen**

Auslobungen und Termine im Überblick:

- ☐ **Internationaler Preis für sakrale Architektur 2020**
Abgabefrist: 8. Mai
internationalprize.fondazionebratesole.org/en
- ☐ **Gebaute Orte für Demokratie und Teilhabe**
Bewerbungsfrist: 12. Mai
www.orte-demokratie.de
- ☐ **Hugo-Häring-Auszeichnung 2020**
Anmeldefrist: 15. Mai
www.hugo-haering-preis.de
- ☐ **Deutscher Städtebaupreis 2020**
Frist verlängert: 31. Mai
www.staedtebaupreis.de
- ☐ **Effizienzpreis Bauen und Modernisieren**
Abgabefrist: 31. Mai
www.effizienzpreis-bw.de



Neue Stimme der Kammer

Gabriele Renz ist eine erfahrene Kommunikatorin

Die Journalistin Gabriele Renz hat am 1. April die Position der Pressesprecherin und Leitung Kommunikation bei der Architektenkammer Baden-Württemberg (AKBW) übernommen. Die 57-Jährige war viele Jahre lang landespolitische Korrespondentin für den „Südkurier“ und weitere Zeitungen sowie auch Vorsitzende der Landespressekonferenz. Zuletzt leitete Renz die Pressestelle des Landtags von Baden-Württemberg.

„Ob Energieeffizienz und Klimaschutz, demografische Entwicklung oder Baukultur – viele Themen rund um Wohnungs- und Städtebau haben Hochkonjunktur und große gesellschaftspolitische Relevanz“, sagt AKBW-Präsident Markus Müller. „Die Architektenkammer freut sich deshalb, in Frau Renz eine kompetente, erfahrene und vernetzte Kommunikatorin gewonnen zu haben.“

Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Ahmed, Ezaz, M.A., Architektur, Ludwigsburg, 01.08.19 | **Altineller**, Cem, Architektur, Stuttgart, 01.10.19 | **Aydogan**, Ege, B.Sc., Architektur, 01.02.20 | **Cedeno Cenci**, Luis, M.A., Architektur, 01.06.18 | **Condor Pineda**, Cinthia Karen, M.Sc., Architektur, 01.09.19 | **Garten**, Kim, M.A., Architektur, 01.03.20 | **Höpfel**, Jonas, M.A., Architektur, 12.02.20 | **Jafarbeglou**, Nasim, M.A., Architektur, Leinfelden-Echterdingen, 01.03.19 | **Lim**, Tian Jing, M.A., Architektur, Stuttgart, 01.10.19 | **Osterstock**, Christian, M.Sc., Architektur, 01.03.20 | **Rasjidgandha**, Nadya Celina, M.A., Architektur, 01.03.19 | **Ribnitzky**, Lukas, B.Eng., Architektur, 01.02.20 | **Schilling**, Lara, B.Eng., Architektur, 01.11.19 | **Schmeißer**, Tim Philipp, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.03.20 | **Sporrer**, Valerie, M.Eng., Stadtplanung, 01.03.20 | **Veile**, Tim, B.A., Architektur, Ellwangen, 02.03.20

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Ganbold, Udral, Architektur, Karlsruhe, 01.02.20 | **Medynska**, Marieteres, M.Sc., Architektur, Karlsruhe, 16.03.20 | **Müller**, Carla, M.Sc., Architektur, Freudenstadt, 01.02.20 | **Salamon**, Julian, Dipl.-Ing., Architektur, 15.03.20 | **Wilhelm**, Rebecca, M.A., Architektur, Bruchsal, 04.02.20

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Alex, Karl-Heinz, Heilbronn, **83** | **Angenendt**, Hanns-Jost, Freiburg, **85** | **Balz**, Michael, Leinfelden-Echterdingen, **85** | **Barnbrook**, Brian, Leonberg, **81** | **Baur**, Eugen, Stuttgart, **81** | **Beck**, Siegfried, Großlarch, **81** | **Beck**, Heinz, Stuttgart, **91** | **Berger**, Karl, Gaildorf, **81** | **Bert**, Renate, Freiburg, **85** | **Beutel**, Horst, Ostfildern, **82** | **Binkert**, Klaus, Offenburg, **81** | **Blepp**, Kurt, Albstadt, **83** | **Braun**, Werner, Hockenheim, **95** | **Brell**, Manfred, Wertheim, **83** | **Bührlé**, Armin, Stuttgart, **81** | **Bundy**, Robert, Karlsruhe, **82** | **Bürk**, Klaus, Karlsruhe, **82** | **Butz**, Benno, Schwäbisch Gmünd, **91** | **Deiss**, Siegfried, München, **84** | **Dickmann**, Herbert, Stuttgart, **80** | **Dziollos**, Heinz, Stegen, **91** | **Erkman**, Willi, Weingarten, **84** | **Faißt**, Helmut, Altensteig, **83** | **Faller**, Dieter, Stuttgart, **84** | **Fetzner**, Günther, Gernsbach, **83** | **Fischer**, Rolf, Kirchzarten, **88** | **Frenzl**, Heimo, Sigmaringen, **84** | **Freyberger**, Jörg, Ulm, **83** | **Geissler**, Peter, Lenzkirch, **86** | **Glaser**, Erwin, Heilbronn, **84** | **Gosch**, Heinz, Heggheim, **87** | **Greiling**, Franz, Stuttgart, **92** | **Gutmann**, Artur, Schopfheim, **80** | **Hahn**, Hermann, Sindelfingen, **86** | **Hallermann**, Klaus, Waiblingen, **90** | **Haußer**,

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Bauernfeind, Luisa-Katharina, M.A., Architektur, 02.03.20 | **Blum**, Jeremia, M.Sc., Architektur, 01.01.20 | **Harder**, Yannic, M.A., Architektur, 01.03.20 | **Schütz**, Alice, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.01.20

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Binder, Lisa-Marie, B.A., Architektur, Herberingen, 02.03.20 | **Eberhardt**, Dominik, M.Sc., Architektur, 01.03.20 | **Fels**, Marie, B.A., Architektur, 01.03.20 | **Lenzser**, Carolin, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.03.20

Architektur Bezirk Stuttgart

Antoniou, Christos, M.Sc., angestellt privat | **Büser**, Annkatrin, M.A., angestellt privat | **Dinh**, Thi Hoai An, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Gaiser**, Bianca Maria, M.Sc., angestellt privat | **Guth**, Dominik, M.Sc., angestellt privat | **Huber**, Sabrina, M.A., angestellt privat | **Kornew**, Roman, B.Sc., angestellt privat, Stuttgart | **Lonhard**, Carla, M.Sc., angestellt privat | **Ranocchiaro**, Romina, angestellt privat | **Rau**, Robert, M.Sc., angestellt privat | **Signoretta**, Paola, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Staudenmaier**, Tim, M.Sc., angestellt privat | **Wassermann**, Corinna, Dipl.-Ing., B.Sc., angestellt privat

Architektur Bezirk Karlsruhe

Diehm, Katharina, Dipl.-Ing. (FH), baugewerblich | **Mörgenthaler**, Pouran, B.A., frei, Karlsruhe | **Stief**,

Michael Peter, Stuttgart, **80** | **Heinisch**, Johann, Murr, **92** | **Heinz**, Gerhard, Pforzheim, **86** | **Hellmuth**, Heinrich, Rottenburg, **87** | **Hemminger**, Horst, Ispringen, **84** | **Herrlinger**, Georg, Eislingen, **88** | **Hinze**, Gerhard, Bretten, **88** | **Hönnige**, Wilhelm, Waldkirch, **86** | **Jäger**, Erich, Bad Säckingen, **92** | **Jung**, Werner, Going, **84** | **Kaiser**, Karl, Ostfildern, **82** | **Kaiser**, Horst, Karlsruhe, **83** | **Kammerer**, Walter, Reichenbach, **85** | **Kießer**, Hans, Müllheim, **88** | **Klaften**, Dieter, Ettlingen, **83** | **Kluge**, Peter, Heiningen, **81** | **Klügling**, Bernhard, Rutesheim, **85** | **Koepfen**, Axel, Leonberg, **87** | **Kohler**, Günter, Achern, **82** | **Kräh**, Helmut, Weingarten, **89** | **Kraupp**, Peter, Stuttgart, **80** | **Kullak**, Ulrich, Kornwestheim, **81** | **Lackner**, Egon, Ladenburg, **92** | **Lau-binger**, Hans-Dieter, Stuttgart, **82** | **Lempert**, Rainer, Herrenberg, **80** | **Lohrer**, Knut, Stuttgart, **83** | **Lorentz**, Wolfram, Oftersheim, **82** | **Lutz**, Joachim, Stuttgart, **80** | **Luz**, Dieter, Kirchentellinsfurt, **81** | **Magyar**, Zoltan, Karlsruhe, **92** | **Maier**, Roland, Pforzheim, **81** | **Maurer**, Roland, Waldenbuch, **80** | **Mayer**, Dieter-Willi, Ebersbach, **80** | **Merkenthaler**, Ferdinand, Freiburg, **80** | **Mertens**, Franz, Stegen, **91** | **Metz**, Fritz, Weinheim, **85** | **Müller**, Fred, Karlsruhe, **90** | **Nachtrieb**, Viktor, Winnenden, **90** | **Nau-schütz**, Klaus-Uwe, Karlsruhe, **81** | **Nocke**, Niki, Rastatt, **84** | **Nothhelfer**, Michael, Überlingen, **80** | **Oei**, Jan Beng, Fellbach, **87** | **Onaran**, Ertan, Karlsruhe, **81** | **Plattner**, Andreas, Mannheim, **94** | **Quast**,

Maximilian, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Zambuto**, Anna Serena, angestellt privat, Karlsruhe

Architektur Bezirk Freiburg

Diwersy, Tobias, M.A., angestellt privat | **Mathias**, Irma, Dipl.-Ing. (FH), angestellt öffentlicher Dienst | **Reichert**, Lukas, M.Sc., angestellt privat

Architektur Bezirk Tübingen

Lohne, Tobias, M.A., angestellt privat | **Terzi**, Ahmet, Dipl.-Ing., angestellt privat

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Seipp, Sophia, angestellt privat, Waldshut-Tiengen

Stadtplanung (alle Bezirke)

De Andrade Adauto Costa, Isabella, M.A., angestellt öffentlicher Dienst, Aalen | **Eitl**, Sabrina, M.Eng., angestellt öffentlicher Dienst

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Weiler, Stephanie, B.Eng., angestellt privat | **Zimmermann**, Ute, B.Eng., angestellt privat

Herzlich willkommen in der

Architektenkammer
Baden-Württemberg

Dieter, Heidelberg, **92** | **Resin**, Siegfried, Karlsruhe, **83** | **Rothenbacher**, Werner, Biberach, **88** | **Röther**, Franz, Sigmarszell, **80** | **Rux**, Horst, Göppingen, **84** | **Schiller**, Manfred, Albershausen, **85** | **Schiz**, Harro, Brackenheim, **80** | **Schnitzler**, Rudolf, Tübingen, **81** | **Schöne**, Klaus, Mutlangen, **87** | **Schröder**, Hans-Jörg, Heidelberg, **87** | **Schröder**, Dieter, Stuttgart, **81** | **Schweighöfer**, Horst, Engen, **85** | **Seeger**, Helmut, Gerlingen, **89** | **Spiehl**, Manfred, Waiblingen, **89** | **Spohn**, Gerhard, Plüderhausen, **83** | **Steiner**, Franz, Villingen-Schwenningen, **82** | **Sterk**, Kurt, Baden-Baden, **81** | **Stindt**, Hans-Hermann, Karlsbad, **82** | **Surbeck**, Karl, Lahr, **90** | **Trefz**, Hans-Peter, Stuttgart, **82** | **Treiber**, Edgar, Plankstadt, **88** | **Veil**, Peter, Uhingen, **82** | **Völker**, Gerhard, Bad Herrenal, **88** | **Walter**, Otto, Balingen, **82** | **Wehner**, Kaspar, Stuttgart, **81** | **Weiss**, Wolfgang, Karlsruhe, **88** | **Wessel**, Hans-Jürgen, Filderstadt, **84** | **Wolfram**, Heinz, Buchen, **90** | **Wörner**, Alfred, Schwäbisch Gmünd, **83** | **Zieger-Machauer**, Rainer, Oberhausen-Rheinhausen, **87** | **Zieher**, Rolf, Aalen, **84** | **Ziemssen**, Klaus, Heidelberg, **81** | **Zink**, Ernst, Wernau, **84**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Oh Isis und Osiris!

Detaillierte Gebäudeanalyse und Theorie zum Bau der Cheops-Pyramide



Als Titel seines Buchs gibt Bernhard Kerres, Architekt, Regierungsbaumeister und ehemaliger Stadtplanungsamtsleiter, gleich vorweg seinen Lösungsvorschlag für die ganze Problematik an – gleichwohl zur Entzauberung des Mysteriums: In der Mitte der Pyramide liegt seiner Analyse nach des

Rätsels Lösung. Dabei kommt dann doch prompt eine Verschwörungstheorie hinzu und man weiß verwundert gar nicht, ob man sich nun bei Alfred Hitchcock, Hercule Poirot oder „Asterix in Ägypten“ wähnen soll. Exakte Erkundungen von vermeintlichen Geheimgängen, ja „jeder noch so kleine physische Eingriff“ wurden von der ägyptischen Altertumsverwaltung komplett untersagt. So verhält es sich bei der entdeckten Hohlraumstruktur unter der Königinnenkammer wie bei dem pfälzischen Sprichwort: „Der Magen einer Sau, die Tasche einer Frau, der Inhalt einer Worscht, bleibt auf ewig unerforscht!“

Kerres hat analysiert, dass die Königskammer geometrisch exakt mit dem zugrundeliegenden Pyramidenschnitt-Dreieck zusammenfällt, aber zugleich auch mit dem Mittelpunkt einer geometrischen Komposition namens „Tetraktys“ übereinstimmt. Zudem ist die Cheops-Pyramide mit 150 Metern nicht nur die höchste, sondern daraus folgend auch die schwerste Pyramide. Gleichzeitig ist sie diejenige mit den höchsten einzelnen Steingewichten. Die Steingewichte der Überdeckungskonstruktion über der zentralen Kammer wa-

ren anderen Baumeistern wohl einfach zu hoch, zu aufwendig und zu riskant. Denn das entsprechend leistungsstarke Transportsystem für die Konstruktion der Cheops-Pyramide blieb offenbar einmalig.

So wurden in der nun 400 Jahre anhaltenden Forschungsgeschichte auch zum Materialtransport vor 2000 Jahren bereits viele Theorien aufgestellt. Kerres kommt zu einer von allen bisherigen Vorstellungen abweichenden Theorie zur Transportweise, auch zu neuen Interpretationen der Räumlichkeiten und Bauteile, was er auch mit 280 Zeichnungen und Grafiken visualisiert.

Das Buch über dieses viereinhalbtausend Jahre alte Bauwerk wendet sich über 24 Kapitel ebenso an Fachleute wie interessierte Laien. □ Marc Hirschfell

CHEOPS: In der Mitte der Pyramide

Bernhard Kerres, edition esefeld & traub, Stuttgart 2018, 300 x 300 mm, 296 Seiten, 415 Abbildungen, Leinen gebunden, ISBN 978-3-9818128-1-7, 68 Euro

Was kostet der Abbruch einer Geschosdecke? Oder eine Photovoltaikanlage 2kWp?

Baupreise im Alt- und Neubau

Die Anforderungen an eine qualifizierte Kostenplanung sind deutlich gestiegen. Für die Bauherrschaft ist dieses Thema von größtem Interesse und die Toleranz gegenüber Kostenüberschreitungen hat abgenommen. Die richtige Ermittlung von Baupreisen ist daher eine zentrale Aufgabe von Architektinnen und Architekten. Sie haben gegenüber der Bauherrschaft die Verantwortung, während des gesamten Projekts die Kosten zu steuern: von der Kostenplanung, bis zur -überprüfung und -kontrolle. Für die Ermittlung der Baukosten unterstützen die BKI-Fachbücher Baupreise kompakt – Altbau oder Neubau. In jeweils 46 Bereichen aufgeteilt, findet man statistische Baupreise zu Positionen mit Kurztexten für die Leistungsbereiche Rohbau, Ausbau, Gebäudetechnik sowie Freianlagen. Zum Barrierefreien Bauen und zum Brandschutz gibt es kompakte Positionsverweise. Zu jeder Position ist die Abrechnungseinheit und der Brutto- und Netto-Einheitspreis mit min/von/mittel/bis/max-Werten angegeben. Beide Bände gibt es im Taschenformat für die Baustelle. □ Martina Kirsch



BKI

BKI Baupreise kompakt 2020 Neubau

Statistische Baupreise für Positionen mit Kurztexten
424 Seiten
ISBN 978-3-945649-65-7
69 Euro zzgl. Versandkosten

BKI Baupreise kompakt 2020 Altbau

Statistische Baupreise für Positionen mit Kurztexten
356 Seiten
ISBN 978-3-945649-66-4
69 Euro zzgl. Versandkosten

Weitere Informationen:
□ www.baukosten.de

IFBau aktuell

Baumängel
Baukosten
Bauphysik

Baumängel (ESF)

202037 | Mo, 22. Juni, 9.30-17 Uhr | S

Als Teilnehmer werden Sie nach Abschluss des Seminars in der Lage sein, Bauschadensgutachten in Bezug auf Vollständigkeit und Richtigkeit zu beurteilen. Zudem werden Sie mit der selbstständigen Anfertigung von Bauschadensgutachten vertraut gemacht.

Prof. Dr. Thomas Wedemeier, Ber. Ingenieur

Glas im Bauwesen (ESF)

202028 | Mi, 24. Juni, 9.30-17 Uhr | S

Sie werden an den Baustoff Glas herangeführt, Ihr Grundlagenwissen wird gefestigt und anhand von ausgeführten Beispielen werden Ihnen mögliche Schadensursachen aufgezeigt. Somit können Planungssicherheit erreicht und Schadensfälle vermieden werden.

Dr. Barbara Siebert, Ber. Ingenieurin, ö.b.u.v. SV

Die rechtliche Bedeutung der Baukosten (ESF)

204018 | Mi, 24. Juni, 9.30-17 Uhr | S

Als Planer müssen Sie wissen, welche Informationspflichten Sie bezüglich der Kosten haben und wie Bauherren korrekt in die Kostenplanung einzubinden sind. Andernfalls drohen die Kündigung des Vertrages oder auch Schadensersatz.

Karsten Meurer, Rechtsanwalt

Kostengünstiger zukunftsfähiger Wohnungsbau (ESF)

201049 | Do, 25. Juni, 9.30-17 Uhr | S

Zukunftsfragen wie Klimaschutz und die langfristige Leistbarkeit des Wohnens aus Sicht des Nutzers geraten immer wieder aus dem Blick. Das Seminar zeigt hier Lösungsansätze auf.

Dr. Rainer Vallentin, Architekt
Martin Ploss, Architekt

Die zehn häufigsten Schadens- und Haftungsfälle (ESF)

205027 | Fr, 26. Juni, 9.30-17 Uhr | KA

Eigene Schadens- und Haftungsfälle können existenzbedrohend sein. Aus Schäden anderer zu lernen, hilft eigene Fehler zu vermeiden.

Helmut Stötzler, Freier Architekt, ö.b.u.v. SV
Sabine Ebner-Köppl, Rechtsanwältin
Ralf Gallenmiller, Versicherungsbüro Ott

Erfolgreiche Website für Architekten (ESF)

207038 | Fr, 26. Juni, 9.30-17 Uhr | S

Eine erfolgreiche Website enthält Marke und Positionierung, Corporate Design, Kernbotschaften, verschiedene Rubrikentexte, Bilder von Projekten und Mitarbeitern. Wir zeigen Ihnen, wie Sie diese Inhalte optimal online einsetzen.

Marcus Herget, Unternehmensberater
Holger Jungkunz, Creative Director

Der Architekt als Unternehmer (ESF)

206054 | Fr, 3. Juli, 9.30-17 Uhr | S

Im ersten Teil bekommen Sie Impulse, Ihren unternehmerischen Werkzeugkasten zu erweitern und zu verbessern. Zum bewussten Umgang mit Ihrer Persönlichkeit erlernen Sie im zweiten Teil ein kreatives „out-of-the-box“-Denken.

Andreas Preißing, Unternehmensberater
Christina Rieth, Sprecherin, Theaterpädagogin

Mut zum Stift – Zeichenworkshop (ESF)

201006 | Fr/Sa, 3./4. Juli, 9.30-17 Uhr | S

Entdecken Sie die Handzeichnung als Mittel der Kommunikation wieder! Die eigenen Fähigkeiten auf diesem Gebiet werden wiederbelebt und vertieft. Wir zeichnen zunächst abstrakte Formen und Stillleben, am zweiten Tag setzen wir die Übungen im Stadtraum fort.

Thomas Werneke, Bildhauer und Zeichner

Bauphysik im Holzbau (ESF)

201050 | Mo/Di, 6./7. Juli, 9.30-17 Uhr | S

Sichere und wertbeständige Konstruktionen in Holz lassen sich dank Baupraxis und Forschung heute kostengünstig realisieren. Die neuralgischen Anschlusssituationen stehen im Fokus der Fallbeispiele der Referenten.

Dr. Rainer Vallentin, Architekt
Robert Borsch-Laaks, SV für Bauphysik

Nachfolgeregelung und Bürobewertung für Architekten (ESF)

206049 | Di, 7. Juli, 9.30-17 Uhr | S

Sie disponieren den Ablauf einer Nachfolgeregelung vor, lernen Stolpersteine kennen, erfahren mehr über die Bürobewertung bzw. wie Sie Ihr Büro rechtzeitig fit für die Übergabe machen und welche Gesellschaftsform zu Ihnen passt.

Andreas Preißing, Unternehmensberater

Englische Kommunikation im Bauwesen (ESF)

207019 | Do/Fr, 9./10. Juli, 9.30-17 Uhr | S

Projektplaner verschiedener Fachrichtungen erhalten einen Einblick in die Sprache des Bauwesens und in gängige Formulierungen im Geschäftswesen, besonders in Bezug auf Besprechungen, Verhandlungen, Präsentationen etc.

Sharon Heidenreich, Lehrkraft techn. Englisch

Bei allen Kursen mit dem Zusatz (ESF) ist unter bestimmten personenbezogenen Voraussetzungen ein Preisnachlass von bis zu 50 Prozent möglich.

Antragsformulare finden Sie unter

 www.ifbau.de > Förderprogramme > ESF-Fachkursförderung



©RADON photography / nibak, Frankfurt

Terminkalender

Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Aufgrund der Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg vom 17. April 2020 werden die Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen zunächst ausgesetzt. Bereits angemeldete Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gesondert informiert. Bitte informieren Sie sich unter www.ifbau.de, ob die nachfolgenden Veranstaltungen stattfinden.

Alle Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen sind gemäß der Verordnung ebenfalls vorerst untersagt. Ob Ersatztermine bereits feststehen oder Ausstellungen alternativ online präsentiert werden, recherchieren Sie bitte bei den jeweiligen Organistoren.

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
5.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Basiswissen Bauleitung – Teil II (203012)	8	245,- 185,-
5.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Der erste Eindruck zählt (207033)	8	245,- 185,-
5.5.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Rechtssicher durch die Bauleitung (203037)	8	245,- 185,-
6.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Verhandlungstraining (207026)	8	245,- 185,-
6.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Wärmedämm-Verbundsysteme (202021)	8*	285,-
6.5.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	HOAI kompakt – Empfehlungen nach dem EuGH-Urteil (206043)	4	135,- 105,-
6.5.	18-21.15 Uhr	Milchwerk, Radolfzell	Praxisseminar zur LBO-Novelle 2019 (205026)	4	125,- 95,-
7.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Schadstoffe und Risikostoffe im Gebäude (202027)	8	285,- 225,-
7.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Integrale Planung – Kooperative Planungskultur (203031)	8*	285,-
7.+28.5.	19-21.30 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Architekturgespräche 2020 – Teil I (209112)	3	30,-
8.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Partnerschaft, Nachfolge und Unternehmensbewertung (206046)	8*	295,-
ab 11.5.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	VectorWorks – Basisseminar (201066) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	32 16	800,-
11.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Das Brandschutzkonzept der Landesbauordnung (205044)	8	245,- 185,-
11.5.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Bauphysikalische Probleme bei der Altbau sanierung (202025)	8*	285,-
11.5.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Architektenhaftung bei Planung und Objektüberwachung (203016)	4*	125,-
12.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Planen und Bauen für Senioren (201033)	8	245,- 185,-
12.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Durchsetzungstraining für Frauen in technischen Berufen (207020)	8	245,- 185,-
13.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Kostenplanung für Experten (204012)	8*	285,-
13.5.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Erfolgreich in die Selbstständigkeit (206047)	4*	135,-
13.5.	18-21.15 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Der erfolgreiche Bauantrag – LBO 2019 (205036)	4	135,- 105,-
14.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Praxisworkshop Fotografische Bildwelten (201020)	8*	285,-
14.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Holz-Hybridbau (201048)	8	245,- 185,-
14.5.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Workshop Putz – Ästhetik und Funktionalität (201054)	8	245,- 185,-
ab 14.5.	10-14 Uhr	Haus der Architektur, München	Lehrgang Mediation im Planungs-, Bau- und Umweltbereich (208400) Bayerische Architektenkammer, www.byak.de	k.A.	6950,-
15.+16.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Baugemeinschaften III – Prozesse und Strukturen (203023)	16*	580,-
15.5.	18-21.15 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Vertiefung Dachräume planen und realisieren (201045)	4	135,- 105,-
18.+19.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Intensivseminar Projektmanagement-Tools (206033)	16*	545,-
18.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Durchsetzungsstark als Architektin (207035)	8	245,- 185,-
18.5.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Souverän und ausgeglichen als Teilzeitkraft (206036)	4	135,- 105,-
19.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Projekt- und Facility Management (202026)	8	285,- 225,-
19.5.	18-21.15 Uhr	Kapuziner, Rottweil	Suffizienz als Planungsstrategie (202032)	4	125,- 95,-
20.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Öffentliches Bauplanungs- und Bauordnungsrecht (205028)	8	245,- 185,-
20.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Kostenermittlung nach neuer DIN 276:2018-12 mit dem BKI Kostenplaner (204014)	8	245,- 185,-
20.5.	18-21.15 Uhr	Forum Holzbau, Ostfildern	HOAI kompakt – Empfehlungen nach dem EuGH-Urteil (206053)	4	125,- 95,-
25.+26.5.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoDesk Revit Architecture – Vertiefung (201064) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	16	335,-
25.5.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Brandschutz im Industriebau (205031)	4	135,- 105,-
25.5.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Preisgericht kompakt (205038)	4*	135,-
27.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Akquisition – der erfolgreiche Weg zum Bauherrn (206052)	8*	295,-

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
27.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschauenster, Karlsruhe	Koordinierungspflichten der am Bau Beteiligten (203038)	8*	285,-
27.5.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Farbe und Licht in der Architektur (201023)	8	245,- 185,-
28.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Optimierte Planungsprozesse im Holzbau (201053)	8	245,- 185,-
28.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Materialcollage und Materialkonzepte (201059)	8	245,- 185,-
28.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Personalentwicklung – Teil I: Mitarbeiterführung (206037)	8*	295,-
29.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Personalentwicklung – Teil II: Teamentwicklung (206038)	8*	295,-
29.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschauenster, Karlsruhe	Bauen im Bestand und Planen einer Innendämmung (202042)	8	285,- 225,-
3.6.	18-21.15 Uhr	Architekturschauenster, Karlsruhe	Bauanträge richtig stellen – Praxisseminar zur LBO 2019 (205032)	4	135,- 105,-
4.6.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Selbst- und Zeitmanagement (207025)	8	245,- 185,-
8.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Vertiefung Konstruktion Trockenbau (202035)	8*	285,-
8.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Resilienz statt Burnout (206040)	8*	295,-
8.6.	9.30-17 Uhr	Architekturschauenster, Karlsruhe	Basiswissen Bauleitung – Teil I (203013)	8	245,- 185,-
8.6.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Suffizienz als Planungsstrategie (202045)	4	135,- 105,-

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung
 ** keine Angabe | *** noch nicht entschieden

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AiP/SiP

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm

Bauen und Sanieren im Spannungsfeld von Nachhaltigkeit und Baukultur

Save the Date: KfW-BAK-Energiekongress in Berlin

Weniger bauen? Mehr bauen? Oder anders bauen? Die Bauindustrie in Deutschland boomte in den letzten Jahren wie kaum eine andere Branche. Die Politik setzt auf Wohnungsbau, um die Wohnungsnot in den Metropolen in den Griff zu bekommen. Auf der anderen Seite schreiten Klimawandel und Umweltzerstörung voran, wofür der Gebäudebereich – mit seiner deutlich zu geringen Sanierungsrate – ein wesentlicher Verursacher ist. Es gilt, den Ausstoß von Treibhausgasen drastisch zu begrenzen, und zwar durch schonenden Umgang mit unseren endlichen Ressourcen. Wie stellen wir uns diesem Dilemma? Und was hat das alles mit Baukultur zu tun? □

3. KfW-BAK-Energiekongress

Donnerstag, 24. September, 10-18 Uhr
 KfW-Niederlassung Berlin
 Charlottenstraße 33a, Berlin



IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg
 Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
 Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103
 info@akbw.de, www.akbw.de
 vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier
 Architekt/Stadtplaner Markus Müller
 Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin
 Carmen Mundorff

Redaktion: Maren Kletzin M.A., Claudia Knodel
 M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff, Anita Nager,
 Dipl.-Ing. (FH) Thomas Ripp
 Kontakt: redaktionsteam@akbw.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH
 (siehe Impressum Mantelteil)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
 Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
 Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
 Architektenkammer Baden-Württemberg zu-
 gestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch
 den Mitgliederbeitrag abgegolten.